



Theodor Faulhaber

Mag. Dr., Jahrgang 1949, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler, Publizist. Beginn als Wirtschaftsjournalist bei der Industriellenvereinigung, später Kolumnist („Menschlich gesehen“) und Serienautor der Tageszeitung KURIER (Wirtschaft, Politik, Kultur, Wissenschaft).

Langjähriger Geschäftsführer gesellschafts- und wirtschaftspolitischer sowie wissenschaftlicher Tochterinstitute der Industriellenvereinigung.

Herausgeber des Magazins „Conturen der Zeit“. Verleger (HOLOS Verlag für Ganzheitlichkeit Theo Faulhaber)

Autor zahlreicher Bücher und Beiträge zu Fragen der Wirtschaft, Politik und Kultur.

Bücher (Auswahl):

Abschied von Europa. Aus Abendland wird Morgenland; Szenarien für die Welt von Morgen; Auf den Spuren einer Ethik von morgen; Feuersturm und Morgenröte – Countdown für die Endzeit (Roman); Wenn Gott verloren geht; Mentalitäten und wirtschaftliches Handeln in Österreich; Die Wiederkehr des Spirituellen; Industrie in Österreich; An den Grenzen der Ratio ...

Kontakt

Dr. Theodor Faulhaber
HOLOS Verlag
3051 St. Christophen
www.conturen.net
E-Mail: theo.faulhaber@aon.at

ORF, Standard, Falter mit Opposition im Kanzlerkannibalismusrausch

Eine Polemik

*Die moralische Entrüstung ist der
Heiligenschein der Scheinheiligen
Helmut Qualtinger*

„Bitte, was ist denn bei Euch los im Land?“ fragte der deutsche Freund, sichtlich verwundert. „Bei Euch werden dauernd Chats und ähnliches geleakt, die vertraulich behandelt werden müssten – ist das nicht auch bei Euch illegal?“

*Ist das nicht
illegal?*

„Natürlich ist es illegal.“

„Und was sagt die Justizministerin dazu?“

„Nichts.“

„Wenn ich den ORF schaue, stellt sich der mit an die vorderste Front bei der Verbreitung dieser illegalen Leaks. Ist das Aufgabe des staatlichen Rundfunks, die Sache der Opposition zu forcieren?“

„Ist nicht seine Aufgabe.“

„Und was sagt der Chef des ORF dazu?“

„Nichts“.

„Und was sagt die Regierungspartei, die Volkspartei dazu?“

„Nichts“.

„Naja, Ihr seid ja offenbar wirklich eine Bananenrepublik“.

Rolle des ORF

Zitate aus einem Gespräch mit einem deutschen Freund. Geleakt vom Schreiber dieses. Ganz ohne Untersuchungsausschuss, und wie wohl die meisten hyperventilierend geleakten Chats ohne jegliche strafrechtliche Relevanz.

Nachdem sich die Opposition und viele Medien die Diktion des innenpolitischen Scharfmachers und Rechtsaußens Herbert Kickl mit seinem Schrei „Kurz muss weg!“ zu eigen gemacht haben, fallen im Rahmen der nun schon überlang andauernden Debatte einige Ungereimtheiten auf, die ich in einigen Thesen zusammenfassen möchte:

*Man schließt sich
Kickl an*

„Strache-Chats“
nicht untersucht
...

Erste These:
Der sogenannte IBIZA-Untersuchungsausschuss hat alles Mögliche untersucht – am wenigsten die IBIZA-Affäre

Auslösende Hauptperson der „Ibiza-Affäre“ war Heinz Christian Strache. Johann Gudenus war nur als Begleiter, Erklärer und teils als Übersetzer beteiligt.

Was ist das für eine Prioritätensetzung der untersuchenden Stellen, wenn die „Strache-Chats“, also jene der Hauptperson, nicht sofort und dringend als erste unter die Lupe genommen, sondern rückgereiht werden? Wie ist das zu erklären? Wieso wurde erst spät nach den Urhebern des Videos und deren Motivation geforscht?

Diese Vorgangsweise der untersuchenden Stellen lässt vermuten, dass die Aufklärung der eigentlichen Ibiza-Affäre von Beginn an nicht Priorität gewesen ist, sondern wahrscheinlich die Instrumentalisierung der Vorkommnisse für politische Zwecke.

„Zweite These“:
Es gilt die
Schuldvermutung

Zweite These:
Einer der fundamentalen Rechtsgrundsätze unserer Zivilisation, das „in dubio pro reo“, wurde gedreht – es gilt die SCHULDVERMUTUNG – siehe Metternich, Nazis, Stasi...

Die „**Unschuldsvermutung**“ ist mehr als zwei Jahrtausende alt – sie wurde schon von den alten Griechen begründet, denen wir auch das Theater, die Demokratie und vieles andere verdanken. Die Römer haben sie fundiert und ausgeweitet. Sie hat ihre Gründe – denn ohne sie „könnt‘ ja jeder kommen“, jemanden verdächtigen und gleichzeitig für schuldig erklären. Derlei Methoden haben sich Metternich, die Nazis und die Stasi bedient: Du bist verdächtig und damit Schluss, aus, Punkt, basta. Damit widersprechen die Kanzlerkannibalisten der von ihnen sonst bei jedweder Gelegenheit immer wieder zitierten Menschenrechtserklärung, denn nach dieser hat JEDER Mensch das Recht, bis zu einer endgültigen Verurteilung als nicht schuldig zu gelten.

Metternich, Nazis,
Stasi

Menschenrecht
Unschulds-
vermutung

Opposition und Medien überschlugen sich in Kanzleraggressionen, als die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft Sebastian Kurz als „Verdächtigen“ führte. Dass nur ein geringer Teil der „Verdächtigungen“ auch zur Anklage führte, dass ebenfalls ein nur geringer Teil der Anklagen auch Verurteilungen nach sich zog, interessiert nicht. Ebenso wenig, dass etliche der geringen Verurteilungen von der nächsten Instanz wieder auf-

gehoben wurden. - ERST EIN LETZTINSTANZLICHES URTEIL IST EINE VERURTEILUNG...

Darauf hat der Bundespräsident in einer Rede zurecht hingewiesen. Der Gründungschef der WKStA, Ex-Staatsanwalt Geyer, hingegen meinte, schon bei einer Anklage müsse ein Bundeskanzler zurücktreten. Damit stellt er sich gegen ein jahrtausendealtes europäisches Menschenrecht...

Zitat: *Bereits im Vorfeld hatte Neos-Chefin Beate Meinl-Reisinger den Grundton angeschlagen, indem sie rhetorisch im Ö1-Morgenjournal fragte: „Ist ein krimineller Bundeskanzler den Menschen in Österreich zumutbar?“ Diese eigentlich unfassbare Entgleisung veranlasste dann sogar den Moderator zu einer sanften Intervention. „Es gilt die Unschuldsvermutung, nicht?“ (Rudolf Mitlöhner). Frau Meinl-Reisinger will eine/n Bundeskanzler/in, gegen die kein Strafverfahren läuft. D.h., hier wird vorverurteilt, ohne Rücksicht auf die Menschenrechte...*

Der gesamte **Grüne Klub** wurde wegen übler Nachrede verurteilt. – Sitzt Frau Meinl-Reisinger nunmehr neben „**kriminellen**“ Parlamentskollegen? Und dieselbe Parteiobfrau wehrt sich gegen „Scharfmacher“? – Eigentlich unglaublich...

Dritte These:

Die Kanzlerkannibalisten wollen eine Justizinstitution offenbar für sakrosankt erklären

Bei Auseinandersetzungen innerhalb der Justiz haben Justizbeamte, die die Einhaltung der Gesetze überwachen sollen, Sitzungen illegal aufgenommen. Viele der sogenannten „Leaks“ aus Ermittlungsakten können, so Experten, nur von der Justiz selbst „geleakt“ worden sein. D.h, in diesem Falle wären Gesetzeshüter selbst Gesetzesbrecher. Und da sollen sie anderen auf die Finger schauen?

Die Neos haben zugegeben, selbst „geleakt“ zu haben – illegal.... Und sie, die auf die Verfassung vereidigt wurden, sitzen in der gesetzgebenden Versammlung? Apropos NEOS: In den meisten Meldungen heißt es stets „SPÖ und NEOS“ – warum fusionieren die weit nach links gerückten NEOS nicht gleich mit der SPÖ? Sie hängen sich meist an und besitzen kaum noch ein Alleinstellungsmerkmal. Und sie haben die Fäkalsprache in die immer hasserfüllteren Auseinandersetzungen gebracht. Interessanterweise behauptete die NEOS-Fraktionsführerin im Untersu-

*„Verdächtig“ ist nicht „angeklagt“, „angeklagt“ ist nicht „verurteilt“
Bundespräsident*

R. Mitlöhner im KURIER

Meinl-Reisingers Vorverurteilung

Ist der Grüne Klub wirklich „kriminell“?

Justiz ist nicht sakrosankt

Illegales in der Justiz?

NEOS „leakten“ illegal

„SPÖ und NEOS“

**NEOS-
Fäkalsprache**

Was ist „privat“?

chungsausschuss, ihre Fäkalausdruck sei nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, sondern privat gewesen. – Na geh, und die Chats waren nicht privat? *Quod licet Iovi, non licet bovi...* immer wieder zweierlei Maß...

Nein, Justizbehörden sind NICHT sakrosankt. Fehler dürfen, ja sollen aufgezeigt werden – im eigenen Interesse der Justizbehörden, damit nicht der Verdacht verstärkt wird, sie handelten aus parteipolitischen Gründen einseitig.

Ist Zadic tragbar?

Und: ist eine Justizministerin, die kein Wort der Kritik an illegalen Handlungsweisen ihrer eigenen Beamten wie etwa Leaks verliert, noch tragbar? Und: welche Konsequenzen ergaben sich eigentlich aus diesen illegalen Handlungen?

Vierte These:

Viele Verdachtsmomente der WKStA sind weniger „lebensnah“ denn vielmehr weltfremd

Zitat:

Ich hab was gut bei dir! Das nächste Mal bist du dran. Alltägliche Sätze, so sie gesprochen werden, hat jeder von uns schon einmal formuliert. Nach einem Gefallen, den man jemandem getan hat.

Sind sie indes geschrieben, gechattet, dann „stinken“ sie der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA), dann riecht man dort Bestechlichkeit, Sumpf, Käuflichkeit. Und zwar pikanterweise beim Adressaten der Nachricht.

Alltägliche Sätze

Sie haben es erraten, bei Sebastian Kurz. Dieser nämlich erhielt vor fünf Jahren als damaliger Außenminister von Thomas Schmid, zu der Zeit im Finanzressort des Ministers Hans Jörg Schelling eher tätig, die frohe Botschaft: „Du hast eine Budgetsteigerung von über 30 Prozent. Das haben wir nur für dich gemacht. 160 Millionen mehr. Du schuldest mir was!“

Dass Herr Schmid mit den 160 zusätzlichen Millionen nicht das Geringste zu tun hatte, sondern diese die Entscheidung der Koalitionsregierung waren, weiß jeder Polit-Redakteur im ersten Lehrjahr. Für die WKStA aber ist das Schmid'sche „Du schuldest mir was“ ein weiteres Indiz für einen korrupten Bundeskanzler Kurz.

**M. Jeannée in der
Kronen Zeitung**

Grotesker, willkürlicher und absurder kann schwerlich kombiniert werden. Und es graust einem zu Recht vor den grindigen Methoden, mit denen „Kurz muss weg“ in Szene gesetzt wird. (Michael Jeannée)

Die Gründe für die Verdächtigungen der Justiz gegen Sebastian Kurz muten mitunter äußerst seltsam und willkürlich an – etwa,

wenn man eine doppelte Verneinung offenbar nicht verstehen will und dem „Delinquenten“ daraus einen Strick drehen möchte: *In dubio CONTRA reum*, auch bei jedem noch so kleinen vermuteten Ausrutscher – übrigens, was macht beispielsweise ein Staatsanwalt, wenn er ungewollt merkwürdige SMSe bekommt? Ist er dann schon verdächtig?

Die Kanzlerkannibalisten verbreiten jede lebensfremde WKStA-Verdächtigung mit Genuss. Das „audiatur et altera pars“ kommt kaum zum Tragen... Es gilt die Schuldvermutung.

*Im Zweifel
GEGEN den
Verdächtigen?*

*Kein „audiatur et
altera pars“*

Fünfte These: Die Kanzlerkannibalisten beherrschen die Gesetze der Manipulation

Zitat:

Wahlverlierer bedienten sich, frustriert, immer schon besonderer Mittel. Wirkliche oder vermeintliche Verfehlungen einzelner Mitglieder der Gewinner wurden als Hebel benutzt, um Gegenbewegungen anzustoßen.

Das Prozedere war immer dasselbe:

- *Man setzte unbewiesene Gerüchte in Umlauf;*
- *brachte Halbwahrheiten zur Anzeige;*
- *beeinflusste Meinungsbildner,*
um öffentlichen Druck zu erzeugen.

Der so hervorgerufene Unwille der Öffentlichkeit reichte oft aus, um den eigentlichen Zielen zum Durchbruch zu verhelfen. E. Bernays beschrieb in seinem Werk „Propaganda“ diese Kunst der Manipulation: „Die bewusste und intelligente Manipulation der Meinungen der Massen ist ein wichtiges Element der demokratischen Gesellschaft. Diejenigen, die diesen Mechanismus manipulieren, bilden eine unsichtbare Regierung, die die wahre herrschende Macht des Landes ist.“ (Klaus Woltron)

*Prozedere der
Manipulation*

*Klaus Woltron in
der
Kronen Zeitung*

Zweites Zitat:

Die Partie von Wochenblatt A, das von Anzeigen der Stadt Wien subventioniert ist, schickt eine mittelaufregende Sudel-Story über einen ÖVP-Politiker oder ÖVP-nahen Manager an den auf Twitter immer regierungskritisch schreibenden Radio-Redakteur K. Dieser ORF-Netzwerker K. bringt einen Beitrag, aber auch das wird noch immer ziemlich ignoriert. Dann kommt ORF-TV-Redakteur X ins Spiel, der das in einer Hauptnachrichtensendung des ORF unterbringt, deshalb muss auch die Nachrichtenagentur APA reagieren – und schließlich verbreiten (fast) alle Medien den nicht erwiesenen „Verdacht“ oder aus

*Rolle von Radio
und TV*

*Richard Schmitt
auf express.at*

dem Zusammenhang gerissene private SMS-Nachrichten. Verhaltensoriginelle Social-Media-Rüpel verteilen "DEN SKANDAL" dann noch auf Facebook und Twitter – Mission accomplished. (Richard Schmitt).

Fazit: Die Kanzlerkannibalenmedien: ein Wiederkäuerverein.

ORF
an vorderster Front
– neben Falter,
Standard, Peter
Pilz

Sie marschieren Hand in Hand, die Medien im Kanzlerkannibalismusrausch: Falter, Standard, ORF und manch andere verbreiten Leaks und verdächtigen, was das Zeug hält. Was private Medien von sich geben, ist deren Angelegenheit: Nur, ist es Aufgabe des **ORF**, mit Kanzlerkannibalen Recherche- & Publizierungsgemeinschaften zu bilden und Anti-Kanzler-Tiraden zu senden? Ein Beispiel: Als sich herausstellte, dass bis Ende Juni doch nicht alle Impfwilligen geimpft werden könnten, zitierte der ORF auf allen Kanälen immer wieder genüsslich den Bundeskanzler im Originalton, wie dieser das Datum Ende Juni verkündet hatte – wohl, um ihn der „Lüge“ zu zeihen und zu überführen – Ha, da ist der Kanzler wieder einmal danebengelegen... Dass das Fristversäumnis die Folge einer höheren als von Experten angenommenen Impfbereitschaft war, wurde nur zaghaft erwähnt. Hängen blieb: der Kanzler hat wieder einmal den Mund zu voll genommen...

Einseitiges
Journal-Panorama

Anderes Beispiel: in einer Journal-Panoramasendung wurde der Kanzler von Seiten des Redakteurs und seiner Gäste in die Nähe undemokratischen, autoritären, korrupten und unethischen Verhaltens gerückt. Ist das die Aufgabe des ORF?

Einseitige
Einladungspolitik
des ORF

Ja, die meisten ORF-Redakteur stehen links und „Bürgerliche“ müssten dort ja schon beinahe „Minderheitenschutz“ genießen - aber ist der öffentliche ORF nicht der Objektivität verpflichtet? Und warum werden immer nur regierungskritische „Experten“ eingeladen, die beinahe ein Auftrittsmopol genießen? Was geschieht im ORF mit dem audiatur et altera pars? – Auch da merkt man die Absicht und ist verstimmt, siehe oben die Passagen zur Manipulation... Es war ein schwerer Fehler, den ORF nicht reformiert und GD Wrabetz im Amt belassen zu haben, statt das Objektivitätsgebot massiv einzufordern. Der ORF ist ein Medium des Staates, zwar nicht der Regierung, aber vor allem auch keines der Opposition. Seine Energien sollte er weniger in Anti-Kanzler-Aktivitäten vergeuden, sondern vielmehr die Qualität seiner Sendungen verbessern – im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft wirkte der ORF mit seinen Kommentatoren und Analytikern gegenüber dem ZDF-Sportstudio wie Steinzeitfernsehen...

Ein schwerer Fehler,
GD Wrabetz zu
belassen

ORF: Steinzeit-TV
zur Fußball-EM

- wenn man sich in Sachen Weltpolitik einigermaßen informieren will, muss man die Nachrichten in deutschen Sendern ansehen, in Österreichs provinzieller ZIB schwelgen sie lieber genüsslich in Chatberichterstattungen...

*Provinzielle
Chat-ZIB*

Wenn der „Standard“ im *wishful writing* beinahe tagtäglich das Ende der Regierung Kurz herbeisehnt oder -schreibt oder Hans Rauscher in einer Art Voodoojournalismus das Ende des Sebastian Kurz herbeimaginieren will, ist das deren Sache, schade nur, dass sich der durchaus feinsinnige und gar nicht radikale Oskar Bronner durch sein Medium in unguter Nachbarschaft zu Peter Pilz befindet, einem Kanzleroberkannibalen... Die Ablehnung der Klarnamenpflicht in Diskussionsforen – auch ein Fehler der ÖVP – wird als Freibrief zu unsagbaren Beleidigungen und Schmähungen mißbraucht...

*„Standard“:
wishful writing
und Voodoo-
Journalismus*

*Bronner neben
Pilz?*

*Klarnamenpflicht
nötig*

Nur wenige wagen es, der medialen Kannibalismuswalze zu trotzen, zu ihnen zählen neben Klaus Woltron und anderen Erwähnten auch Andrea Schurian oder Martina Salomon, denen ich mit dieser Erwähnung aber keineswegs schaden will...

Die Einseitigkeit der Kanzlerkannibalen empört viele Medienkonsumenten, aber auch einzelne Journalisten. Wieder ein Zitat:

Einseitige „Leaks“

Wann leakt bitte irgendwer aus der Justiz, pardon: „ein Anwalt“, was die frühere Wiener SPÖ-Gesundheitsstadträtin Sonja Wehsely mit diversen Auftragnehmern beim Krankenhaus Nord gemst hat? Oder welche interessanten Chats finden sich am Mobiltelefon von Wehselys 90.0000 Euro teuren Energiering-Ingenieurs oder auf jenem des grünen Planungssprecher Christoph Chorherr?

Und warum werden nie die in netter Vertraulichkeit geführten Chats des Wochenzeitungs-Chefredakteurs Florian Klenk mit Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache publiziert? Warum werden Bussi & Herzerl-Emojis beim Kanzler thematisiert, aber nicht der SMS-Verkehr zwischen Strache und dem ultralinken „Falter“-Mitarbeiter, der sich als Oberaufdecker bei jedem vermeintlichen Skandal inszeniert?

Warum wird in manchen Medien seitenlang über mögliche (!) Fälle von Postenschacher durch ÖVP- oder FPÖ-nahe Personen berichtet, jedoch die freche Vergabe von Aufsichtsrats-Jobs durch die Grünen oder die peinliche Unterbringung der Tochter des Ex-SPÖ-Kanzlers Gusenbauer beim Verfassungsschutz verschwiegen? (Richard Schmitt)

*Richard Schmitt
auf express.at*

Andrea Schurian: *Recht auf Privatsphäre und Datenschutz sind, so scheint's, abgeschafft. Privatchats zu veröffentlichen erinnert an DDR-*

*Andrea Schurian in
der „Presse“*

und Stasi-Methoden. Oder an Fürst Metternich. - Dass die 20.000 Handy-Nachrichten des ex-blauen Ex-Vizekanzlers H.-C. Strache noch nicht ausgewertet sind, begründet die WKStA mit Zeitmangel. Dafür reichte sie fleißig Privatchats weiter, die mit der ursprünglichen Causa nichts zu tun haben – und von den Neos öffentlich gemacht wurden.

Finden wirklich alle, die bei der Corona-App oder auch beim Grünen Pass im Minutentakt „Datenschutz“ schreien, diesen an DDR- und Stasi-Methoden erinnernden Damm- und Tabubruch okay? Brisante Zufallsfunde gäbe es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit bei allen Parteien.

„Das Aus-dem-Ruder-Laufen der Institutionen und der Medien, der Verlust der Balance zwischen der Justiz und den übrigen Säulen der Demokratie, lässt Österreich allmählich zu einer, wenn nicht Bananen-, so doch Operettenrepublik werden“, lautet übrigens Joachim Lottmanns vernichtendes „Welt“-Urteil.

**Operettenstaat
Österreich**

**Keine FPÖ-
„Einzelfälle“
mehr...**

Sechste These:

Aus „Linksliberalen“ wurden „Links-Illiberale“

Links-Illiberal

„Kurz muss weg“: die sonst so FPÖ-misstrauischen Parteien und Medien haben sich flugs diesem FPÖ-Slogan angeschlossen. Seit es offenbar gilt, dieses prioritäre Ziel gemeinsam zu verfolgen, sind auch keine „FPÖ-Einzelfälle“ à la Liederbuchaffäre oder sonstiges aufgedeckt worden. Dieses gemeinsame Ziel über-tüncht wohl den bisher geübten „Anti-Nazismus“ der Kanzlerkannibalen.

**Sahra
Wagenknecht in
der „Presse“**

*In diesem Konglomerat des Polit-Killerinstinktes fällt auf, wie il-liberal angebliche „Linksliberale“ geworden sind. Wieder ein Zitat, diesmal von der führenden deutschen Linkspolitikerin **Sahra Wagenknecht** (aus einem Interview mit der „Presse“):*

Denn darum geht es in der Cancel Culture ja: Professoren und Journalisten wurden wegen unliebsamer Meinungen entlassen. Bei einer Abgeordneten ist das schwieriger. Aber manche Debatten um mein Buch haben meine Thesen leider sehr bestätigt. Es ging zum Teil nicht um Argumente, sondern nur noch darum, mich in die rechte Ecke zu stellen. Und dort gehöre ich natürlich nicht hin.

**Oberlehrer-
Attitüde**

Es geht mir nicht allein um eine andere Migrationspolitik. Linke Parteien müssen endlich wieder an die Lebensrealität der Mehrheitsgesellschaft anknüpfen, statt dieser Mehrheit ständig zu erklären, wie sie denken und wie sie reden soll. Diese oberlehrerhafte Attitüde wird heute mit linken Parteien verbunden. Deshalb wenden sich viele ab.

Was den Lifestyle-Linken auszeichnet, ist die als Moral getarnte Verachtung von Menschen, die anders leben, auch weil sie sich vieles vielleicht gar nicht leisten könnten: Bio-Produkte etwa, oder einen smarten Tesla oder die Wohnung in der Innenstadt, von der aus man tatsächlich viele Wege mit dem Fahrrad erledigen kann. Wer sein Fleisch beim Diskonter kauft oder mit dem Benziner-Mittelklasse-Wagen herumfährt, wird moralisch verächtlich gemacht. Mich stört die Arroganz, mit der Lifestyle-Linke ihre persönlichen Privilegien für Tugenden halten. Der Lifestyle-Linke belehrt gern andere, dass Migration immer eine Bereicherung sei, ohne jemals in einer Gegend gewohnt zu haben, in der es kulturelle Konflikte an Schulen gibt oder einen Mangel an Sozialwohnungen. Er will nicht wahrhaben, dass viele Menschen unter ganz anderen, viel schwierigeren Bedingungen leben als er....

Privilegien sind keine Tugenden

Leute, die die Gendertheorie vertreten und allen Ernstes dem Rest der Gesellschaft erklären wollen, dass es keine biologischen Unterschiede zwischen Mann und Frau gibt, und die daraus hochproblematische politische Forderungen ableiten. Jeder soll am Amt sein selbst gewähltes Geschlecht nennen und jederzeit verändern können. ... Eine andere bemerkenswerte Minderheit sind Leute, die Antirassismus so verstehen, dass jeder Mensch mit weißer Hautfarbe zwangsläufig ein Rassist ist und sein Leben lang Buße tun muss. Das Schlimme ist, dass solche Debatten mit dem Label „links“ versehen werden. Das ist aus meiner Sicht zwar überhaupt nicht links. Der Kampf gegen das generische Maskulinum oder für Gendersternchen verbessert die reale Lebenssituation der Frauen nicht im Geringsten.

Das Gendersternchen verbessert nichts

Beide, Links- und Neoliberalismus, folgen ähnlichen Werten. „Kosmopolitismus“ zum Beispiel klingt erstmals schön: „Wir brauchen keine Nationalstaaten mehr. Wir fühlen uns alle als Weltbürger.“ Aber die Realität ist, dass Sozialstaaten nur im Rahmen der Nationalstaaten existieren. ... Das „Wir-Gefühl“ ist auf nationaler Ebene einfacher, die meisten fühlen sich in erster Linie als Bürger ihres Landes. ...

Der Niedergang der zwei linken Parteien in Deutschland hat sich fortgesetzt, während die dänische Sozialdemokratie mit einem ähnlichen Kurs, wie er uns vorschwebte, die Rechte pulverisierte: Die machen dort eine sehr couragierte Sozialpolitik und eine gute Klimapolitik. Aber sie nehmen zur Kenntnis, dass Menschen Stabilität und Sicherheit wollen und nur eine begrenzte Migration akzeptieren....

Migration: Dänemarks Sozialdemokraten

Klimaschutz ist wichtig. Aber linke Parteien müssen die Heuchelei der heutigen Klimadebatte beenden. Die Verteuerung von Heizkosten und Spritpreisen wird als Klimaschutz verkauft. Das ist eine große Lüge. Im

E-Autos nahezu unerschwinglich

ländlichen Raum werden die Menschen auch nach Verdoppelung der Spritpreise mit dem Auto zum Einkaufen oder zum Job fahren, weil sie gar keine Alternative haben. Nur müssen die dafür dann noch mehr bezahlen. Und eine normale Familie wird auch nicht in ein Niedrigenergiehaus mit Wärmepumpe umziehen, weil der Heizölpreis steigt. Das kann sie sich nicht leisten. Auch ein E-Auto ist für viele unerschwinglich.

Hyperventilierende Schnappatmung

Der Kanzlerkannibalismusrausch ist ein Paradebeispiel für Intoleranz und Illiberalität und für das Qualtinger-Zitat „Die Moralische Entrüstung ist der Heiligenschein der Scheinheiligen“ und hat überdies zu persönlichen Hassausbrüchen geführt, wie es sie zuvor kaum gegeben hat. Es ist höchste Zeit, dass die hyperventilierende „Erregungsjagdgesellschaft“ ihre Schnappatmung aufgibt und zur Sachpolitik zurückkehrt.

Christian Ortner

Zur Jagdgesellschaft ein Bekenntnis von Christian Ortner – Zitat: *Irgendwann in den 1980er-Jahren, ich habe da für „profil“ gearbeitet, dessen damaliger Herausgeber Peter Michael Lingens das Magazin für eine Zeit lang zum wichtigsten Medium des Landes gemacht hatte, erteilte mir Lingens einen Rüffel. Meine Berichterstattung in einer bestimmten Affäre sei über das angemessene Maß hinaus aggressiv und vorverurteilend, meinte er, und fügte hinzu: „Ich will nicht, dass wir hier eine Jagdzeitung machen“.*

Lingens: Keine Jagdzeitung machen!

Dieses journalistische Ethos scheint heute verloren gegangen zu sein...

Siebente These:

Sebastian Kurz und seine Türkisen haben schwere strategische Fehler gemacht

Strategische Fehler von S. Kurz

Ungeachtet der Kritik am Kanzlerkannibalismusrausch der Opposition und vieler Medien ist auf etliche strategische Fehler des Bundeskanzlers und seiner „neuen ÖVP“ hinzuweisen:

Mehr Konsens suchen

- Man hat Opposition und Sozialpartner vor allem zu Beginn viel zu oft links liegen gelassen, anstatt den Konsens zu suchen. Das macht böses Blut
- Mini-Begutachtungsfristen sind eine Frechheit und abzulehnen
- JVP-Mitglied (gewesen) zu sein kann nicht (fast) die einzige Qualifikation sein, um in der neuen ÖVP zu (Minister-)Positionen zu kommen – Qualität geht vor Loyalität. „Flops for Tops“ wie etwa das sogenannte „Kaufhaus Österreich“ sind ein Beweis

Flops for tops

für grenzenlose Naivität und Chuzpe. – Wo bleibt die seriöse Qualitätskontrolle?

- Wie naiv muss man sein, um einer Ex-Abgeordneten der Liste Pilz das Justizressort anzuvertrauen? Da sitzt der größte Feind des Kanzlers heimlich mit am Tisch
- Personalpolitik ist alles. Dies hat die ÖVP – trotz des Falles des ungünstigen Ehrgeizlings Schmid – jahrzehntelang vernachlässigt. Staatsanwälte, Richter, Justizbeamte waren früher „bürgerlich“. Nun sind wesentliche Standesvertreter in diesem Bereich politisch anders orientiert
- Desgleichen die Studentenschaft: In dieser waren Jahrzehnte bürgerliche Vertreter dominierend. Auch diesen Bereich hat die ÖVP vernachlässigt – ebenso wie den Medienbereich
- Es war ein schwerer Fehler, den linksorientierten Generaldirektor des ORF und seine Leute ungebremst werken zu lassen, ohne die gesetzlich verpflichtende Objektivität einzufordern
- Im Grunde wird, wie alle Studien zeigen, „biologisch“ gewählt: sehr vielen Menschen kommt es weniger auf die Inhalte der Politik an, als vielmehr, ob deren Vertreter sympathisch sind. Nach dem immer wieder veröffentlichten „Politikbarometer“ rangiert die Ministerliste der ÖVP unter „ferner liefen“, wird gar äußerst negativ beurteilt. Es gilt, sachkundige und vor allem sympathische Menschen mit an die Spitze zu stellen- auch in Untersuchungsausschüssen.... Ein im Ranking führender Kanzler ist auf die Dauer viel zuwenig.
- Der Kanzler muss sich gegen seine Kannibalen viel zu oft allein verteidigen. Er braucht Unterstützung – wo bleibt ein medienwirksamer Generalsekretär der ÖVP, der sich nicht nur via Presseaussendung an die Öffentlichkeit wendet, sondern persönlich effektiv und effizient Engagement zeigt, wie etwa der legendäre Generalsekretär Dr. Michael Graff?
- Da die Zukunft auch nicht mehr ist, was sie einmal war, soll sich der Kanzler mit im Wochentakt vorgetragenen Prognosen, die schnell wieder falsifiziert werden – siehe etwa „Grüner Pass“ u.dg. – besser zurückhalten...Dieser Beitrag befasst sich ausschließlich mit der Methode, mit der dieser Kanzlerkannibalismus betrieben wird und ist auch eine Momentaufnahme. Natürlich kann man unabhängig davon der Meinung sein, da habe eine Clique ehrgeiziger, lebensunerfahrener Leute die Macht unter

*Justizressort
für Ex-Pilz-
Abgeordnete*

*Justiz war früher
„bürgerlich“*

*Studenten nicht
mehr
„bürgerlich“?*

*Unreformierter
Links-ORF*

*Teils schwache
ÖVP-Minister*

*Wo bleiben GS &
Co.?*

*Zurückhaltung bei
Prognosen*

falschen Vorspiegelungen usurpiert, die nicht mit dem nötigen Gespür und Verantwortungsgefühl am Werk wären.

Dennoch: wenn sich Gegner derartiger Methoden wie der eben geschilderten bedienen, schaut die politische Alternative nicht eben attraktiv aus und der Kanzler mit seinem Team erwiesen sich als das „kleinere Übel“...

Bald Neuwahlen?

Wir werden sehen. – Das ist eine Momentaufnahme. – Vielleicht steht ja Österreich doch bald vor Neuwahlen . . .